

Tierquälerei in Eschen Untersuchungen dauern noch an

ESCHEN Vier Monate nach dem schweren Fall der Tierquälerei auf einem Bauernhof in Eschen liegt nun der Untersuchungsbericht des Instituts für Veterinärpathologie Zürich vor – beziehungsweise ist der Bericht beim Amt für Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen (ALKVW) eingelangt. Die Ergebnisse werden nicht bekannt gegeben, Amtsleiter Werner Brunhart weilt in den Ferien und Stellvertreter Wolfgang Burtscher ist mit dem Fall nicht betraut. Der leitende Staatsanwalt Robert Wallner geht allerdings davon aus, dass der Bericht demnächst auf seinem Tisch liegen wird: «Das Amt für Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen hat uns mitgeteilt, dass der Untersuchungsbericht des Instituts eingelangt ist. Dieser werde gemeinsam mit einem ergänzenden Bericht demnächst an uns weitergeleitet werden.» Die Staatsanwaltschaft geht derzeit von einem schweren Fall von Tierquälerei aus. Angeblich soll sich eine Kuh beim Kalben wegen eines unqualifizierten Eingriffs einen Beckenbruch zugezogen haben (der Bericht der Pathologie soll auch Aufschluss darüber geben, ob die Kuh zu jung für eine Deckung war). Ohne Beiziehen eines Tierarztes wurde dann versucht, das Tier zu töten. Ein brasilianischer Praktikant, der auf dem Hof arbeitete, soll demnach zuerst mit einem dem Landwirt gehörenden Kleinkalibergewehr auf die Kuh geschossen und danach dem noch lebenden Tier einen Nagel in den Kopf geschlagen haben. Der Täter filmte die brutale Tat und verbreitete das Video. Der Praktikant ist nach wie vor flüchtig, die Fahndung mittels internationalem Haftbefehl war bisher erfolglos. (sb)

ANZEIGE

TOPJOB.li

Kapazität für PCR-Tests bleibe auch im Herbst gewährleistet

Umsatteln Mitte September übernehmen Arztpraxen und Apotheken die Aufgabe der Teststrasse. Die Nachfrage nach symptomatischen PCR-Tests lasse sich bewältigen, während es bei Schnelltests kurzzeitig zu Engpässen kommen könnte.

VON MICHAEL WANGER

Noch bis zum 15. September können sich Personen an der Teststrasse in der Vaduzer Marktplatzgarage auf das Coronavirus testen lassen, dann schliesst sie nach fast eineinhalb Jahren Betrieb ihre Tore. Wer sich dann testen lassen möchte, muss entweder auf den Hausarzt oder Apotheken ausweichen. Stefan Rüdiger, Präsident der Liechtensteinischen Ärztekammer, ist zuversichtlich, dass Praxen und Apotheken diese Aufgabe bewältigen können. Bis zum Herbst würden die Testzahlen voraussichtlich sinken. Das habe zwei Gründe: Erstens hängt derzeit ein Grossteil der Tests mit dem Urlaub zusammen, zweitens werden sowohl PCR- als auch Antigen-Schnelltests ab dem 1. September wieder etwas kosten. Selbst wenn die Nachfrage im Herbst wieder markant steigen würde, verfügten die Praxen und Apotheken über genügend Kapazitäten, meint Rüdiger – zumindest für PCR-Tests. Auf jene komme es im Endeffekt auch an: «Symptomatische PCR-Tests sind für die Bewältigung der Pandemie hochrelevant, asymptomatische Schnelltests hingegen nicht», erklärt er. Würde die Nachfrage nach Schnelltests das Angebot kurzzeitig übersteigen, hätte das also keinen direkten Einfluss auf die Entwicklung der Pandemie. Nichtsdestotrotz stehe die Ärztekammer derzeit im regen Austausch mit dem Apothekerverband – wie Präsident Nikolaus Frick auf Anfrage bestätigt. Es bleiben noch eineinhalb Monate Zeit.

«Kosten sind ein gutes Argument»
Auch Gesundheitsminister Manuel Frick ist zuversichtlich, dass sich der



Bald hat es sich in in der Marktplatzgarage in Vaduz ausgetestet. Per 15. September endet der Betrieb (Foto: M. Zanghellini)

Testbetrieb in der Marktplatzgarage problemlos auf Praxen und Apotheken umwälzen lässt. Wie Rüdiger nimmt er an, dass die ab September kostenpflichtigen Tests die Nachfrage senken werden: «Die Kosten von rund 50 Franken für einen Schnelltest respektive 110 Franken für einen PCR-Test sind ein gutes Argument, sich zu überlegen, wie oft man das über sich ergehen lassen will und kann», sagt Frick. Die niedrigere Nachfrage stelle zugleich sicher, dass es stets genügend Testkapazitäten für Personen mit Symptomen gibt. Letzten Endes ist die Schliessung der Teststrasse und das Ende der bezahlten Coronatests auch eine fi-

nanzielle Frage: Wie Frick am Donnerstag gegenüber dem «Volksblatt» sagte, wird das Testprogramm den Staat bis Ende August voraussichtlich 7 Millionen Franken gekostet haben. Für das Land

ist es demnach günstiger, wenn sich die Leute impfen lassen. «Es ist einfach nicht zu rechtfertigen, dass der Staat alle Kosten übernimmt, wenn man sich impfen lassen kann», meint Frick.

Corona-Zertifikat Auch Arztpraxen und Apotheken bedienen eID

Die eID ist seit dem 1. Juli verpflichtend im Einsatz. Das heisst, dass sowohl das Labor als auch Arztpraxen und Apotheken nach Tests ein Zertifikat erstellen – und zwar unabhängig davon, ob es sich um einen

PCR- oder einen Schnelltest handelt. Falls vorhanden, überspielen sie das Zertifikat auf die eID, erklärt Stefan Rüdiger von der Liechtensteiner Ärztekammer auf Anfrage. Ansonsten erhielten die Getesteten die Informationen wie bereits bei der Teststrasse per E-Mail. Bei einem Schnelltest biete es sich zudem an, sich an Ort und Stelle ein Zertifikat mit QR-Code ausdrucken zu lassen.

Reiselustige sorgen für hohe Nachfrage in der Teststrasse

Wochenrückblick Ebbte die Anzahl der Coronatests im Juni langsam ab, liessen die Ferien die Nachfrage wieder ansteigen. Dass es vor allem Reiselustige sind, zeigt die sich zu null neigende Positivrate.

VON DANIELA FRITZ

Als das Land Ende März die Kosten für die PCR-Tests in der Marktplatzgarage übernahm, stieg die Nachfrage sprunghaft an. Durchschnittlich liessen sich pro Woche rund 1300 Personen auf das Coronavirus testen. In den Monaten zuvor waren es knapp die Hälfte. Im Juni ebte die Testfreudigkeit dann wieder etwas ab, in der Woche vom 14. bis 20. Juni liessen sich nur 860 Personen testen – so wenige wie zuletzt Anfang März. Dieser Einbruch sollte allerdings von kurzer Dauer sein, denn die nahenden Ferien liessen die Zahlen wieder in die Höhe schnellen. Wie Gesundheitsminister Manuel Frick bestätigte, will der überwiegende Teil der getesteten Personen verreisen. Er appellierte aber auch, sich bei der Rückreise testen zu lassen, sollte man Symptome zeigen oder sich unsicher sein.

Positivrate verschwindend gering

Vom 19. bis 25. Juli wurden insgesamt 1401 Coronatests an liechtensteinischen Einwohnern durchgeführt, wie aus den aktuellsten Zahlen des Amtes für Statistik hervorgeht. Das

sind nochmals fast 50 Tests mehr als in der Vorwoche. Da die Reiselustigen lediglich einen Nachweis für die Einreise in andere Länder brauchen, fallen die Ergebnisse in den meisten Fällen auch negativ aus. Die Positivitätsrate war in den vergangenen Wochen dementsprechend niedrig. Von den insgesamt 1401 durchgeführten Tests sind 9 positiv ausgefallen, also 3 weniger als in der Vorwoche. Die Positivrate sank damit im Vergleich zur Vorwoche auf 0,64 Prozent. Zuletzt lag die Positivitätsrate im Mai über 1,0 Prozent. Auch dies ist aber ein Wert, bei dem noch lange keine Sorgen angebracht sind. Erst wenn die Marke auf über 5 Prozent steigt, würde dies auf eine unkontrollierte Ausbreitung des Virus hinweisen.

Zwei Neuinfektionen am Mittwoch

Auch die täglich gemeldeten Fallzahlen befinden sich ebenfalls weiter auf tiefem Niveau und stagnieren seit etwa zwei Wochen durchschnittlich bei knapp zwei neuen Fällen pro Tag. Am Mittwoch wurden zwei weitere Einwohner positiv auf das Coronavirus getestet. Die kumulierte Fallzahl seit Beginn der Pandemie beläuft sich somit mittlerweile auf 3085 laborbestätigte Infektionen. Davon haben 3005 Personen die Infektion überstanden. Der letzte Todesfall im Zusammenhang mit einer Covid-19-Erkrankung liegt bereits über einen Monat zurück, am 10. Juni starb zuletzt eine positiv getestete Person aus Liechtenstein. Aktiv infiziert sind aktuell 21 Personen. Insgesamt stagniert die Zahl der Hospitalisierungen seit rund

zwei Wochen bei zwei Personen. Stand Mittwochabend lagen zwei Covid-19-Patienten aus Liechtenstein im Spital. Im Vergleich zur Anzahl der aktiv Infizierten ist dies dennoch ein recht hoher Wert. In anderen Ländern allerdings sorgte die deutlich ansteckendere Delta-Variante für sprunghafte Anstiege. Diese Entwicklung beobachtet Gesundheitsminister Manuel Frick genau, bisher blieb ein starkes Wachstum in Liechtenstein aber noch aus. Dies, obwohl auch hierzulande die Delta-Variante dominiert. Bei mindestens 32 Personen wurde diese Mutation nachgewiesen, die Dunkelziffer ist entsprechend höher. Gemäss Frick dürfte «praktisch jeder» neue Fall auf die Delta-Variante zurückzuführen sein. Die Lambda-Variante hingegen sei noch nicht nachgewiesen worden und spiele auch in der Schweiz eine untergeordnete Rolle.

Auch geimpfte Personen positiv

Die Impfung schützt zwar vor einer Ansteckung, aber nicht zu 100 Prozent. So kam es auch in Liechtenstein bereits zu Fällen, bei denen geimpfte Personen positiv auf das Coronavirus getestet wurden. Es seien «einige wenige», so Frick: «Die Betroffenen hätten aber alle einen milden Krankheitsverlauf gehabt, was ohne Impfung vermutlich nicht der Fall gewesen wäre.» Im Gegensatz zu den Tests sank die Nachfrage nach den Impfungen in den vergangenen Wochen. Von 19. bis 25. Juli holten sich bloss 36 Personen eine erste Impfung. Doch auch bei den Zweitimpfungen er-

Coronatests in Liechtenstein

An Einwohnern Liechtensteins durchgeführte Tests

Zeitraum	negativ	positiv	Positivrate
25. Januar – 31. Januar	824	43	5,0 %
1. Februar – 7. Februar	719	29	3,9 %
8. Februar – 14. Februar	869	14	1,6 %
15. Februar – 21. Februar	700	11	1,6 %
22. Februar – 28. Februar	783	26	3,2 %
1. März – 7. März	796	16	2,0 %
8. März – 14. März	868	20	2,3 %
15. März – 21. März	1051	20	1,9 %
22. März – 28. März	1085	32	2,9 %
29. März – 4. April	1669	33	1,9 %
5. April – 11. April	1449	57	3,8 %
12. April – 18. April	1343	69	4,9 %
19. April – 25. April	1358	62	4,4 %
26. April – 2. Mai	1433	61	4,1 %
3. Mai – 9. Mai	1270	28	2,2 %
10. Mai – 16. Mai	1272	16	1,2 %
17. Mai – 23. Mai	1494	10	0,7 %
24. Mai – 30. Mai	1190	13	1,1 %
31. Mai – 6. Juni	1490	10	0,7 %
7. Juni – 13. Juni	979	3	0,3 %
14. Juni – 20. Juni	857	6	0,4 %
21. Juni – 27. Juni	1021	11	0,6 %
28. Juni – 4. Juli	1230	11	0,9 %
5. Juli – 11. Juli	1352	11	0,8 %
12. Juli – 18. Juli	1344	12	0,9 %
19. Juli – 25. Juli	1392	9	0,6 %

Quelle: Amt für Statistik; Stand: 25. Juli

reichte man einen neuen Tiefstand. Insgesamt wurden in Liechtenstein vergangene Woche 641 Impfdosen gegen das Coronavirus verabreicht. Das ist nicht einmal ein Drittel der Vorwoche. Bislang sind 52,8 Prozent der Bevölkerung mindestens einmal geimpft, die zweite Dosis haben 48,2 Prozent der Bevölkerung erhalten (Stand: 25. Juli). Das bedeutet aber im Umkehr-

schluss, dass fast die Hälfte der Bevölkerung noch nicht geimpft sind. Gesundheitsminister Manuel Frick appelliert an alle Liechtensteiner, sich impfen zu lassen. Dies sei das effektivste Mittel im Kampf gegen eine erneute Welle. Zudem wird das Land die Kosten für die Coronatests ab September nicht mehr übernehmen, was einige Unentschlossene zur Impfung bewegen könnte.